

Bericht

über die

Senckenbergische naturforschende Gesellschaft

in

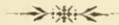
Frankfurt am Main

vom Juni 1895 bis Juni 1896.

Erstattet beim Jahresfeste, den 31. Mai 1896,

von

Dr. med. **August Knoblauch**,
d. Z. II. Direktor.



Hochansehnliche Versammlung!

Im Auftrage der Direktion habe ich die Ehre, Ihnen über die wichtigsten Vorkommnisse im abgelaufenen Geschäftsjahr unserer Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft und ihre wissenschaftliche Thätigkeit in diesem Zeitraume Bericht zu erstatten. Seit mehr als einem Vierteljahrhundert ist die äußere Form dieses Berichtes die gleiche geblieben, und es liegt kein Grund vor, daran zu ändern. Ermöglicht doch die wechselnde Bethätigung des Gesellschaftslebens dem Berichterstatter, in den gleichen Rahmen stets neue Bilder einzuzichnen, bald in lichterem, bald in ernsteren Farbtönen, je nachdem die Jahresarbeit mehr oder weniger gesegnet gewesen ist. Wie in der Natur fruchtbare Jahre, wo alles üppig grünt und blüht und reiche Früchte zeitigt, mit anderen wechseln, in denen der mühevollen Fleiß des Landmannes nur kärglich belohnt wird, so sind auch unsere Erfolge wechselnd, trotz des

gleichen, emsigen Strebens und treuer, ehrlicher Arbeit. An fleißigem Streben hat es unserer Gesellschaft in den 79 Jahren ihres Bestehens — das dürfen wir offen aussprechen — niemals gefehlt: und wenn wir heute auf ein Jahr von besonderen Erfolgen zurückblicken, so sind wir uns wohl bewußt, daß wir diese einer großen Anzahl treuer Freunde und edler Gönner danken, deren Wohlwollen uns dauernd erhalten bleiben möge!

Unser Bericht beginnt mit den eingetretenen Personalveränderungen und zunächst mit dem Gedächtnis für unsere Verstorbenen. Es scheidet ja natürlich aus einer großen Gemeinschaft reifer Männer alljährlich eine Reihe der Genossen durch den Tod aus. Ihre Zahl ist zu groß, als daß an dieser Stelle die Arbeit und die Verdienste eines Jeden nach Gebühr gewürdigt werden könnten. So muß sich der Bericht auf kurze Erwähnung der um unsere Gesellschaft und die Naturwissenschaften Höchstverdienten beschränken und sich damit bescheiden, die übrigen nur namentlich aufzuführen. Ihr Gedächtnis soll darum nicht minder in Ehren bleiben!

Von unseren beitragenden Mitgliedern haben wir durch den Tod verloren: Frau Osterrieth-von Bihl und die Herren Anton Brentano, Selig Goldschmidt, Richard Quilling und Direktor Simon Schiele.

Von unseren korrespondierenden Mitgliedern sind sieben namhafte Gelehrte gestorben:

Am 4. September 1895 verschied zu Stockholm Dr. Sven Ludwig Lovén, emeritierter Professor der Zoologie daselbst. Er war ein hervorragender Kenner der Echinodermen und gehörte seit dem 26. April 1873 unserer Gesellschaft als korrespondierendes Mitglied an.

Am 15. August 1895 starb der Professor der Botanik und Direktor des Botanischen Instituts zu Bukarest, Dr. Demetrius Brandza, dem unsere Bibliothek eine Anzahl seiner hervorragenden, wissenschaftlichen Arbeiten über die Flora Rumäniens verdankt. Er war seit dem 22. Dezember 1884 unser korrespondierendes Mitglied.

Am 20. Oktober 1895 starb zu Tanger in Marokko Dr. F. M. Stapff, bis 1893 Privatdozent für dynamische Geologie an der Technischen Hochschule zu Charlottenburg, wohnhaft zu Weißensee bei Berlin. Stapff hat wesentlichen Anteil an den

geologischen Vorarbeiten und den wissenschaftlichen Publikationen über den St. Gotthardtunnel, bei dessen Bau er als Oberingenieur beschäftigt gewesen ist, und hat sich außerdem um die geologische Erforschung unserer Kolonialgebiete in Deutsch-Südwest-Afrika verdient gemacht. Stapff hat unserem Museum eine vollständige Suite der Gotthardgesteine zugewiesen und ist am 16. Oktober 1880 zum korrespondierenden Mitglied ernannt worden.

Am 22. Oktober 1895 starb zu Bonn der bekannte Araneologe Dr. Philipp Bertkau, Professor der Zoologie an der dortigen Universität. 1849 zu Köln geboren, hat Bertkau in Bonn dem Studium der Naturwissenschaften und Mathematik obgelegen und daselbst 1872 mit einer Untersuchung über die Respirationsorgane der Araneen den philosophischen Doktorgrad erworben. 1874 habilitierte er sich in Bonn und wurde 1883 zum außerordentlichen Professor ernannt; außerdem bekleidete er die Professur an der Landwirtschaftlichen Hochschule zu Poppelsdorf. Bertkau's hauptsächlichstes Arbeitsfeld war die Insektenkunde; er war der beste Kenner der deutschen Spinnen, über deren Systematik, Biologie und Anatomie er viele wertvolle Arbeiten veröffentlicht hat. Von 1876 an hat er in dem Archiv für Naturgeschichte die „Berichte über die wissenschaftlichen Leistungen im Gebiet der Entomologie“ herausgegeben. Zum korrespondierenden Mitglied unserer Gesellschaft wurde Bertkau am 10. Mai 1883 ernannt; ihm dankt unser Museum eine komplette Sammlung der Spinnen der Rheinprovinz (257 Arten), deren Verzeichnis unser I. Direktor in dem Bericht 1890, Seite 131—136, zusammengestellt hat.

Am 24. April 1895 starb in Leipzig der hochberühmte Physiologe Professor Dr. Carl Ludwig. Er war geboren am 26. Dezember 1816 zu Witzenhausen in Kurhessen, studierte Medizin in Marburg und Erlangen, promovierte 1839 zu Marburg und erhielt 1841 die zweite Prosektorstelle an der dortigen Anatomischen Anstalt. 1842 begann er als Privatdozent der Physiologie seine Lehrthätigkeit, wurde 1846 zum Prof. e. o. für vergleichende Anatomie befördert und 1849 als ordentlicher Professor der Anatomie und Physiologie nach Zürich berufen. 1855 folgte er einem Rufe nach Wien und übernahm im April 1865 an der Universität Leipzig die Professur der Physiologie, die er dreißig Jahre lang bis zu seinem Tode inne hatte.

Es ist Ludwig's unsterbliches Verdienst, in Gemeinschaft mit Brücke, du Bois-Reymond und von Helmholtz, gegen die um die Mitte unseres Jahrhunderts herrschende vitalistische Auffassung in der Physiologie mit aller Energie angekämpft und die Physiologie auf den Boden der induktiven Forschung gestellt zu haben. Schon in seiner Habilitationsschrift „Beiträge zur Lehre vom Mechanismus der Harnsekretion“, Marburg 1842, hat er den Weg gewiesen, wie der physiologische Vorgang der Sekretion im Tierkörper in möglichst einfacher Weise auf physikalische Grundgesetze zurückzuführen ist. Er hat die Grundlage seiner Lehre später durch eine Reihe rein physikalischer Untersuchungen über „endosmotische Aequivalente und endosmotische Theorie“ (Zeitschr. f. rationelle Med. VIII. Poggendorffs Annalen, 1849) ergänzt und (Sitzungsber. d. Wiener Akad. XX. 1856) abgeschlossen. Bahnbrechend war Ludwig's Erfindung des Kymographion. Hierdurch hat er die graphische Methode in die Physiologie eingeführt, mit der er in Gemeinschaft mit zahlreichen Schülern die Eigentümlichkeiten des Blutstroms im Tierkörper und dessen Veränderungen unter dem Einfluß der Atmung und nervöser Vorgänge untersucht hat. Der Physiologie des Kreislaufes war fortan Ludwig's wissenschaftliche Hauptthätigkeit gewidmet, wovon die bewundernswerte Fülle der mehr als ein halbes Jahrhundert in ununterbrochener Reihenfolge veröffentlichten Arbeiten beredtes Zeugnis ablegt. „Eine Durchmusterung seiner einzelnen, zu wirklichem Eigentum der Wissenschaft gewordenen Arbeiten zeigt, wie schöpferisch er in der Erfindung des physikalischen Experimentes, wie vorsichtig und scharf er in seinen Schlüssen, wie einfach und sachgemäß er in der Darstellung seiner Befunde gewesen.“¹⁾ Groß war Ludwig als Forscher, größer vielleicht noch als Lehrer, dessen bezaubernde Persönlichkeit auf alle, die das Glück hatten, seine Schüler zu sein, einen mächtigen Einfluß geübt hat.

Zum korrespondierenden Mitglied unserer Gesellschaft ist Ludwig am 17. November 1853 gewählt und am 7. April 1865 ist er auf Grund seines „Lehrbuchs der Physiologie“ und seiner vielfachen, epochemachenden Arbeiten mit dem VIII. Soemmering-Preise gekrönt worden.

¹⁾ J. Wallach, Bericht der Kommission zur achten Erteilung des Soemmering'schen Preises, am 7. April 1865 (nicht gedruckt).

— VII —

Am 26. März 1896 verstarb in Jokohama Bernhard Schmacker, wohnhaft zu Shanghai, in seinem 44. Lebensjahre. Aus Bremen gebürtig, war er in jungen Jahren als Kaufmann nach Ostasien gegangen und war zuletzt einer der Chefs des großen, in den chinesischen Handelsstädten weitverzweigten Hauses Carlowitz & Co. Der Verstorbene hat sein reges Interesse an den Naturwissenschaften vorwiegend auf dem Gebiete der Malakozologie bethätigt. Hinderte ihn auch sein anstrengender kaufmännischer Beruf daran, sich seinen Liebhabereien in dem Maße zu widmen, wie er es gewünscht hat, so hat er doch auf Erholungsreisen in China, Japan und auf den Philippinen, und durch bezahlte Sammler ein so ansehnliches Material aus allen Gebieten der Zoologie zusammengebracht, daß er nicht bloß eine der reichsten Privatsammlungen ostasiatischer Konchylien besaß, sondern auch europäische Forscher und Museen mit einem kostbaren Material an Vogelbälgen, Reptilien, Schmetterlingen u. s. w. unterstützen konnte. Viele neue ostasiatische Tiere tragen infolgedessen Schmacker's Namen. Litterarisch hat er sich durch mehrere Arbeiten über chinesische und japanische Schnecken in dem Nachr.-Blatt der Deutschen Malak. Ges. und in den Proc. of the Malac. Soc. verdient gemacht. Der Verstorbene war das Muster eines gewissenhaften Forschers und methodischen Sammlers. Er sammelte stets in großem Stil und freute sich seines Besitzes; aber er gab auch, wo er der Wissenschaft nützen konnte, uneigennützig und mit offenen Händen. Auch unsere Gesellschaft, der er seit dem 29. Juni 1889 als korrespondierendes Mitglied angehört hat, ist ihm zu großem Danke verpflichtet.

Am 25. November 1895 ist in Basel der emeritierte ordentliche Professor der Zoologie und vergleichenden Anatomie, Dr. Ludwig Rütimyer gestorben, ein Naturforscher von außergewöhnlicher Universalität. Er war als Pfarrerssohn in dem kleinen Dorfe Biglen im Emmenthal am 26. Februar 1825 geboren und widmete sich 1843 in Bern, einer alten Familientradition folgend, dem Studium der Theologie. Wie sehr jedoch sein warmes Interesse damals schon den Naturwissenschaften gehört hat, zeigt der Umstand, daß Rütimyer als Gymnasiast eine botanische, und als Student der Theologie eine physikalische Preisaufgabe gelöst hat. Bald vertauschte er die Theo-

logie mit der Medizin, bestand 1850 zu Bern sein ärztliches Staatsexamen und promovierte mit einer noch heute sehr wertvollen geologischen Studie „Über das schweizerische Nummulitenterrain mit besonderer Berücksichtigung des Gebirges zwischen dem Thunersee und der Emme“ (Neue Denkschriften der Allg. Schweiz. Ges. d. ges. Naturwissensch., XI, 1850). In dem gleichen Jahre fing Rüttimeyer in Interlaken zu praktizieren an, aber er hat die ärztliche Praxis nur kurze Zeit, eine ganze Woche lang, ausgeübt; es trieb ihn die Sehnsucht nach weiteren Studien in die Fremde, nach Paris, London, Turin, Nizza, Neapel und Palermo, wo er überall den eifrigsten Verkehr mit den Meistern der Naturwissenschaften zu pflegen bestrebt gewesen ist. Sein 1854 erschieneues Werk: „Vom Meer bis nach den Alpen. Schilderungen von Bau, Form und Farbe unseres Kontinentes auf einem Durchschnitt von England bis Sicilien“ (Öffentliche Vorträge, gehalten in Bern, 1854) gehört in der Formvollendung der Sprache und Vollgewichtigkeit des Inhalts zu den schönsten Naturschilderungen, die wir überhaupt besitzen.

Noch nicht 28 Jahre alt wurde Rüttimeyer 1853 als außerordentlicher Professor der vergleichenden Anatomie nach Bern berufen, und 2 Jahre später übernahm er die neubegründete Professur für Zoologie und vergleichende Anatomie zu Basel, die er 38 Jahre lang bekleidet hat, bis er, durch Gesundheitsrücksichten genötigt, sein Amt wider Willen niederlegen musste. Eine vergleichend-anatomische Sammlung von unschätzbarem Werte, Rüttimeyer's ureigenste Schöpfung, ist die auffälligste Frucht seiner rastlosen Thätigkeit.

Seine epochemachenden, wissenschaftlichen Arbeiten gehören hauptsächlich den Disziplinen der Zoologie der Säugetiere, der Wirbeltier-Paläontologie, Tiergeographie, Anthropologie, Ethnographie, Geophysik und Geologie an. Der Schwerpunkt seines Schaffens ist in seinen Studien über die Urgeschichte der Säugetierwelt gelegen. Unserer Gesellschaft, welcher Rüttimeyer seit dem 27. Februar 1869 als korrespondierendes Mitglied angehört hat, hat er geschenkweise eine große Anzahl seiner wertvollen Arbeiten zugewiesen. Mit ihm hat die Schweiz den hervorragendsten Naturforscher verloren, den sie vielleicht je besessen; „wie ein erraticer Block aus verschwundenen Zeiten, aber nicht von einer Periode starren Eises zeugend, sondern

— IX —

aus einer Zeit stammend, da die Wissenschaft in ihrer Erhabenheit allein den Aristokraten des Geistes gehörte, hat Rütimeyer hineingeragt in unsere jungen Tage¹⁾

Ausgetreten aus der Reihe unserer Mitglieder sind die Herren Gerichtsassessor Bruno Gaebler, Hugo Risse und Franz R. G. Still.

So sind im Berichtsjahr von unseren hiesigen Mitgliedern im ganzen acht ausgeschieden. Dieser bedauerliche Verlust wird indessen durch den Eintritt von vierzehn neuen Mitgliedern mehr als gedeckt, sodaß unsere Mitgliederzahl von 406 auf 412 angestiegen ist.

Neu eingetreten sind: Frl. Dora Schimper und die Herren Dr. med. Alois Alzheimer, Dr. med. Siegmund Auerbach, Konsul Carl Behrends, Ingenieur Robert Behrends, Dr. phil. Martin Freund, Ferdinand Jordan de Rouville, Dr. med. August Nebel, Adolf de Neufville, Adolf von Neufville, Dr. med. Albert Sippel, Dr. med. Rudolph von Wild, hier, sowie die Herren Direktor Dr. Oscar Gürke und Prof. Dr. August Laubenheimer in Höchst a. M.

Zum arbeitenden Mitglied ist ernannt worden Herr Dr. med. Siegmund Auerbach; zum korrespondierenden Mitglied Herr Dr. phil. Robert Scharff, Keeper of the Science and Art Museum in Dublin, ein geborener Frankfurter, dem unser Museum eine große Anzahl wertvoller Reptilien, Batrachier, Konchylien u. a. m. verdankt.

Aus der Direktion sind mit Ende des Jahres 1895 ausgetreten der zweite Direktor, Herr Dr. med. Paul Wirsing, und der zweite Sekretär, Herr Dr. phil. August Jassoy; an deren Stelle traten Dr. med. August Knoblauch und Herr Dr. med. Edward von Meyer. Den ausgeschiedenen Herren sei heute wiederholt der herzliche Dank der Gesellschaft für ihre mühevollen und gedeihlichen Thätigkeit ausgesprochen.

In der General-Versammlung, welche am 12. Februar 1896 stattgefunden hat, wurden an Stelle der aus der Revisions-Kommission ausscheidenden Herren Albert Andreae und

¹⁾ C. Schmidt, „Ludwig Rütimeyer“, Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft, 1895.

Simon Baer die Herren Arthur Andreae und Otto Keller gewählt.

Unseren beiden langjährigen Kassierern, Herren Bankdirektor Hermann Andreae und Generalkonsul Stadtrat Albert Metzler, sowie unserem Rechtskonsulenten, Herrn Dr. jur. F. Schmidt-Polex, sei gleichfalls für ihre erspriessliche Thätigkeit im Interesse der Gesellschaft unser herzlicher Dank ausgesprochen.

Suchen wir nun einen Einblick in das rege, wissenschaftliche Leben und Treiben zu gewinnen, welches im Berichtsjahr in unserer Gesellschaft geherrscht hat, deren Zweck es ist, „daß die Naturkunde im allgemeinen und besonders in hiesiger Stadt gefördert werde“. Dem besonderen und nächstliegenden Zweck, der Förderung der Naturkunde in Frankfurt, sind wir eifrig bemüht durch Vermehrung der uns von den Gründern der Gesellschaft und unseren Vorgängern überlieferten Sammlungen, durch Veranstaltung von Lehrvorträgen und von wissenschaftlichen und populären Sitzungen und durch Veröffentlichung unserer Berichte gerecht zu werden. Der Förderung der Naturkunde im allgemeinen glauben wir zu dienen durch die Herausgabe unserer wissenschaftlichen Abhandlungen, die Aussendung von Forschungsreisenden in fremde Erdteile und die Zuerkennung von Preisen für hervorragende Leistungen, durch welche wir anregend auf die Mitarbeiter auf dem großen Gebiet der naturwissenschaftlichen Forschung zu wirken bestrebt sind.

Für die Instandhaltung und Vermehrung unserer wertvollen Sammlungen ist fleißig gearbeitet worden; Herr Prof. Reichenbach hat mit der Neuordnung der vergleichend-anatomischen Sammlung begonnen, die bisher gewissermaßen das Stiefkind unseres Museums gewesen ist. Unsere Säugetiersammlung ist neu katalogisiert worden und hat eine Umgestaltung erfahren, an der noch emsig weiter gearbeitet wird. Wir haben durch Erhöhung der Schränke im westlichen Nebensaale erheblich an Raum gewonnen, und sind bemüht, abgängige Exemplare durch neue zu ersetzen. Auch sollen in Zukunft mit Rücksicht auf den mehr und mehr zu Tage tretenden Mangel an Raum nur noch die Repräsentanten neuer Arten ausgestopft und im übrigen eine Sammlung von Bälgen angelegt werden. In dem Vogelsaal

sind gleichfalls Umstellungen vorgenommen worden, insofern unsere vortreffliche Papageiensammlung in übersichtlicher Weise nächst dem Eingang aufgestellt und nach dem Katalog des British Museum mit neuen Etiketten versehen worden ist. Herr Prof. Boettger ist dauernd bemüht, unsere Reptilien- und Batrachiersammlung zu vervollständigen; er ist z. Z. mit der Anarbeitung des II. Teils des Reptilienkatalogs beschäftigt, der in diesem Jahre noch zum Abschluß kommen wird und wahrscheinlich auch noch veröffentlicht werden kann. Unsere Sammlung der Fische wird im Laufe des Jahres eine wertvolle Vermehrung durch Herrn Winter erfahren, welcher eine nahezu vollständige Suite der europäischen Süßwasserfische zu schenken in Aussicht gestellt hat. Die Insektensammlung ist von unserem ersten Direktor, Herrn Major Dr. von Heyden, dem die Gesellschaft zu dauerndem Danke verpflichtet ist, durch Schenkung des II. Teils seiner umfangreichen Sammlung ausländischer Käfer vermehrt worden. Herr Albrecht Weis hat die im Vorjahre begonnene Umordnung der exotischen Coleopteren fleißig fortgesetzt und nahezu vollendet.

In unserer Konchyliensammlung sind neu aufgestellt worden: 120 Arten, darunter 50 Originale, die Herr Dr. Kobelt in verschiedenen Arbeiten beschrieben und abgebildet hat, und ferner 12 Arten, ein Geschenk des Herrn Bruno Strubell, welche aus derselben Sendung, wie dessen Originale, stammen und deshalb gleichfalls als Original Exemplare anzusehen sind.

Die Botanische Sammlung hat durch eine wertvolle Schenkung von Pflanzen, die Herr Dr. A. Voeltzkow auf der Insel Aldabra für uns gesammelt hat, eine wesentliche und hochinteressante Vermehrung erfahren. Herr Oberlehrer Dr. Schauf hat die Neuordnung der Mineralien beendet und eine Lokalsammlung der Gesteine eingerichtet, welche aus der Ritter'schen Taunus- und Spessartkollektion, sowie aus den von dem Herrn Sektionär gesammelten Odenwaldgesteinen besteht. Eine bemerkenswerte Bereicherung der Sammlung allgemein geologischer Erscheinungen sind die mannigfachen Furchensteine aus dem Bodensee, die Herr Rektor Dr. Kellermann in Lindau i. B. für uns zu sammeln die Güte hatte.

Auch unsere Paläontologische Sammlung hat durch wertvolle Schenkungen eine hervorragende Vermehrung erfahren. So

hat unser langjähriges Mitglied Herr Paul August Kessel-
meyer seine reichhaltige Petrefaktensammlung, welche nahezu
alle geologischen Horizonte umfaßt, dem Museum überlassen.
Der gewohnten Liebenswürdigkeit der Herren Dyckerhoff in
Biebrich verdanken wir auch in diesem Jahre wiederum manches
interessante Fossil, so z. B. eine Anzahl wohlerhaltener Zähne
von *Tapirus helveticus* und eines größeren *Amphicyon*. Eins
der wertvollsten Stücke unserer Sammlung, der *Lariosaurus*
balsami, eine uralte Eidechse aus der Ordnung der Sauropterygier,
ist in unserem Auftrag von unserem korrespondierenden Mit-
gliede, Herrn G. A. Boulenger, F. R. S. in London in den
Proceedings of the Zoological Society, London 1896, sorgfältig
beschrieben und trefflich abgebildet worden. Das Stück stammt
aus dem Muschelkalk von Perledo in Oberitalien; wir verdanken
es unserem Dr. Ednard Rüppell.

Schließlich sei erwähnt, daß Herr Dr. Kobelt mit der
Herstellung eines populär geschriebenen, illustrierten Führers
durch das ganze Museum betraut worden ist, welcher in wenig
Wochen vollendet sein wird.

Die Vorlesungen unserer Herren Dozenten hatten sich,
wie stets, auch im Berichtsjahr eines sehr zahlreichen Besuchs
zu erfreuen. Es haben gelesen:

Herr Prof. Dr. Reichenbach im Sommer 1895: „Natur-
geschichte der Würmer und Weichtiere“; im Winter 1895/96:
„Vergleichende Anatomie der Wirbeltiere mit steter Berück-
sichtigung der Entwicklungsgeschichte und der Physiologie“.

Herr Oberlehrer Dr. Schauf im Sommer 1895: „Einleitung in
die Mineralogie, verbunden mit Exkursionen nach den be-
nachbarten Gebirgen“; im Winter 1895/96: „Krystallographie
und Systematik der Mineralien“.

Herr Prof. Dr. Moebius im Sommer 1895: „Botanisch-mikros-
kopischer Übungskurs“ und im Auftrage des Dr. Sencken-
bergischen medizinischen Instituts im Sommer 1895:
„Biologie der Pflanzen“ I. Teil; im Winter 1895/96: „Moose
und Farne“ (Kryptogamen, II. Teil).

Im laufenden Sommer lesen:

Herr Prof. Dr. Reichenbach: „Vergleichende Anatomie des
Menschen und der Wirbeltiere (Muskeln, Nerven, Sinnes-
organe“).

Herr Oberlehrer Dr. Schauf: „Besprechung der wichtigsten Mineralien, insbesondere der gesteinbildenden“.

Herr Prof. Dr. Moebius: „Botanisch-mikroskopischer Übungskursus“ und im Auftrage des Medizinischen Instituts: „Biologie der Pflanzen“ II. Teil.

Wir sind unseren Herren Dozenten für Abhaltung dieser Lehrvorträge, welche allen Mitgliedern der Gesellschaft, den Herren Lehrern der Stadt und Umgegend und den Schülern der Oberklassen der höheren Schulen unentgeltlich zugänglich sind, zu großem Danke verpflichtet und haben im Gefühl dieser Dankbarkeit in der Verwaltungssitzung vom 21. Januar 1896 das Dozenten-Honorar vom 1. April ab unsern Verhältnissen entsprechend erhöht. Wenn diese Erhöhung auch keineswegs ein volles Äquivalent für den bedeutenden Aufwand an Zeit und Mühewaltung der Herren zu sein vermag, so ist sie doch ein längst verdientes Zeichen der Anerkennung für die ersprißlichen Dienste, welche die Herren Dozenten durch ihre höchst anregenden Lehrvorträge der Gesellschaft fortdauernd leisten.

Wissenschaftliche Sitzungen haben stattgefunden:

Am 9. November 1895:

Herr Prof. Dr. Reichenbach: „Bilder aus dem Leben der Ameisen, nach eigenen Beobachtungen.“

Am 14. December 1895:

Herr Dr. med. August Knoblauch: „Die wissenschaftliche Grundlage der Alkoholbekämpfung.“

Am 11. Januar 1896:

1. Herr Oberlehrer J. Blum: „Mitteilung über eine Anzahl dem Museum geschenkter, naturgetreu nachgebildeter Vögel.“
2. Herr Prof. Dr. Moebius: „Über den Hausschwamm.“

Am 15. Februar 1896:

Herr Geheimer Regierungsrat Prof. Dr. J. Rein aus Bonn: „Über Vorkommen, Gewinnung und Verwendung der Porzellan- und Pfeifenthone Südwest-Englands.“

Am 29. Februar 1896:

Herr Prof. Dr. L. Edinger: „Die Entwicklung des Sehens.“

Am 28. März 1896:

1. Vorlegung des Kükenthal'schen Reiseberichts.
2. Herr Oberlehrer J. Blum: „Inschriften innerhalb des Holzes.“

3. Herr Prof. Dr. F. Richters: „Beiträge zur Fauna von Frankfurt a. M.“
4. Herr Prof. Dr. F. Kinkelin: „Neuere Bereicherung der paläontologischen Sammlung.“

Neben diesen sechs wissenschaftlichen Sitzungen sind vier populäre Sitzungen abgehalten worden, zu welchen auch die Familien unserer Mitglieder und alle Freunde der Naturwissenschaften und unserer Gesellschaft herzlich willkommen waren. Es haben gesprochen:

Am 16. November 1895:

Herr Dr. med. W. Kobelt aus Schwanheim: „Über den Einfluß der Gestalt des Mittelmeers auf Handel und Geschichte im Altertume.“

Am 30. November 1895:

Herr Dr. med. Ph. Steffan: „Wie kommt der Mensch zum verstandesgemäßen Gebrauch seiner Sinnesorgane?“

Am 25. Januar 1896:

Herr Oberförster Dr. Alfred Möller aus Idstein: „Über meinen Aufenthalt und die wissenschaftliche Arbeit in Blumenau (Brasilien).“

Am 14. März 1896:

Herr Dr. phil. G. Greim aus Darmstadt: „Über die diluviale Vergletscherung der Alpen.“

Außerdem hat am 11. Dezember 1895 im großen Saale des Saalbaus ein Vortrag des Herrn Dr. Julius Ritter von Payer aus Wien über eine neue wissenschaftlich-künstlerische Polar-expedition stattgefunden, zu welchem unsere Mitglieder freien Eintritt hatten.

Neben dem Bericht für 1895, der Arbeiten von W. Kobelt, J. H. Bechhold, F. Kinkelin, J. Valentin, J. Blum, F. Ritter und F. Blum enthält, sind von unseren wissenschaftlichen Abhandlungen, welche den ehrenvollen Namen unserer Gesellschaft weit über die Grenzen unseres deutschen Vaterlandes hinaus in alle Kulturstaaten des Erdballs tragen, und als wertvolles Tauschobjekt auf das Wachstum der vereinigten Bibliotheken den wesentlichsten Einfluß üben, erschienen:

Bd. XIX, Heft 1. enthaltend:

Engelhard, H.: Über neue Tertiärpflanzen Südamerikas. Mit 9 Tafeln.

Reis, Otto M.: Illustrationen zur Kenntnis des Skeletts von *Acanthodes Bronni* Ag. Mit 6 Tafeln.

Heft 2, enthaltend:

Weigert, Carl: Beiträge zur Kenntnis der normalen, menschlichen Neuroglia. Mit 13 Tafeln.

Diese wertvolle Arbeit, in welcher unser hochverdientes Mitglied, dem in diesen Tagen der Charakter „Geheimer Sanitätsrat“ verliehen worden ist, die Resultate eines siebenjährigen Studiums und eines unermüdligen Fleißes niedergelegt hat, ist gleichzeitig als Festschrift zum 50jährigen Jubiläum des hiesigen Ärztlichen Vereins am 3. November 1895 erschienen.

Heft 3:

Leydig, F. Zur Kenntnis der Zirbel und Parietalorgane. Mit 4 Tafeln.

Simroth: Über bekannte und neue Urocycliden. Mit 2 Tafeln.

Heft 4:

Edinger, Ludwig: Untersuchungen über die vergleichende Anatomie des Gehirns. III. Neue Studien über das Vorderhirn der Reptilien. Mit 4 Tafeln.

Diese Arbeit ist eine Fortsetzung der früheren, gleichfalls in unseren Abhandlungen erschienenen Publikationen des Verfassers aus den Jahren 1888 und 1892, dem in voller Anerkennung seiner wissenschaftlichen Leistungen auf dem Gebiet der vergleichenden Anatomie des Centralnervensystems vor kurzem der Ehrentitel „Professor“ verliehen worden ist.

Außerdem Bd. XXII, enthaltend:

Kükenthal, Willy: „Ergebnisse einer zoologischen Forschungsreise in den Molukken und Borneo. I. Teil: Reisebericht.“ Mit 63 Tafeln, 4 Karten und 5 Abbildungen im Text.

Derselbe: „Alfurenschädel von Halmahera“. Mit 4 Tafeln.

Gegen unsere Abhandlungen und den Bericht ist unsere Gesellschaft neu in Tauschverkehr getreten mit dem Kaiserl. Institut für experimentelle Medizin in St. Petersburg, der Bibliothèque de la Faculté des Sciences in Marseille, dem Naturhistorischen Museum

in Hamburg. und der Societas pro fauna et flora Fennica in Helsingfors.

Zum zweiten Male ist im Berichtsjahr der von Reinach-Preis — M 500 — zur Erteilung gelangt, welcher nach den Intensionen des hochherzigen Stifters alle zwei Jahre abwechselnd der gediegensten Arbeit auf dem Gebiete der Geologie, Paläontologie und Mineralogie der weiteren Umgebung Frankfurts zuerkannt werden soll. Im Jahre 1893 wurde eine geologische Arbeit unseres Dozenten, des Herrn Prof. Dr. Friedrich Kinkelin, preisgekrönt, im vergangenen Jahre ist der Preis der gediegenen paläontologischen Arbeit unseres Mitgliedes, Herrn Prof. Dr. Achilles Andreae, Direktors des Römer-Museums in Hildesheim, eines geborenen Frankfurters: „Beiträge zur Kenntniss der fossilen Fische des Mainzer Beckens“ erteilt worden. Als Preisrichter fungierten die Herren Prof. Boettger, Prof. Kinkelin und Geheimer Hofrat Prof. Lepsius aus Darmstadt.

Am 1. April d. J. ist der Preis wiederum zum 1. October 1897 ausgeschrieben worden, diesmal für die beste Arbeit „die einen Teil der Mineralogie des Gebietes zwischen Aschaffenburg, Heppenheim, Alzey, Kreuznach, Koblenz, Ems, Gießen und Büdingen behandelt“. Die Zuerteilung desselben wird spätestens Ende Februar 1898 erfolgen.

Wie alljährlich ist auch in dem verflossenen Jahre eine reiche Anzahl wertvoller Geschenke an Naturalien und Büchern unseren Sammlungen zu teil geworden. Ein vollständiges Verzeichnis derselben wird in dem gedruckten Berichte enthalten sein. Wir verfehlen nicht, allen Gebern an dieser Stelle den herzlichsten Dank der Gesellschaft auszusprechen! Nur zwei Geschenke, die eine hervorragende Bereicherung unserer Bibliothek bedeuten, seien besonders erwähnt!

Zu Ende vorigen Jahres hat unser hochverehrter Freund, Herr Dr. med. Wilhelm Kobelt in Schwanheim, die Schenkung seiner wertvollen Konchylien- und Büchersammlung, seiner Manuskripte und Zeichnungen der Gesellschaft in Aussicht gestellt, und in diesen Tagen hat er zunächst seine malakozoologischen, geographischen und ethnographischen Fachwerke unserer Gesellschaft überwiesen. Nach dem Willen des Gebers und seiner

Frau Gemahlin werden die wertvollen Bücher bei Lebzeiten des Herrn Dr. Kobelt in dessen Wohnung aufgestellt bleiben. Möge es ihm vergönnt sein, noch recht lange anregenden Genuß und freudige Erholung in dem Studium derselben zu finden; die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft ist ihm schon längst zu unauslöschlichem Danke verpflichtet!

Am 5. Mai 1895 hat der berühmte Naturforscher Prof. Carl Vogt in Genf im Alter von 78 Jahren die Augen zu ewigem Schlafe geschlossen. Die ganze Hinterlassenschaft des Verbliebenen war seine ungemein reichhaltige, viele Seltenheiten enthaltende Bibliothek, auf deren Vervollständigung der greise Gelehrte sein reiches Leben lang mit allem Eifer bedacht gewesen ist. Oft und gerne hat Carl Vogt in Frankfurt gewohnt und sich hier eine große Zahl treuer Freunde gewonnen. Er ist den Frankfurtern in lebhafter Erinnerung geblieben als einer der gewandtesten und schlagfertigsten Redner des Vorparlaments und der deutschen Nationalversammlung. Noch kurze Zeit vor seinem Hinscheiden hat Carl Vogt, gelegentlich eines Besuchs in Frankfurt, den Wunsch ausgesprochen, daß durch den Verkauf seiner wertvollen Bibliothek der Lebensabend seiner teuren Gattin sorgenlos gestaltet werden möge! Seine Frankfurter Freunde haben diesen Wunsch nicht unerfüllt gelassen; eine Anzahl unserer Mitbürger hat mit Unterstützung einiger Mitglieder unserer Gesellschaft bereits eine namhafte Summe zum Ankauf der wertvollen Bibliothek Carl Vogt's aufgebracht und unserer Senckenbergischen naturforschenden Gesellschaft zur Verfügung gestellt. Durch diese hochherzige Handlung ist in gleicher Weise ein humaner Zweck erfüllt, und von neuem der Beweis geliefert worden, daß Frankfurt's Bürgerschaft, wie es jederzeit der Fall gewesen ist, sich einen warmen Sinn für die Interessen der Wissenschaft und des geistigen Lebens in unserer Vaterstadt bewahrt hat! Unsere Gesellschaft hat das hochherzige Geschenk dankbar angenommen. Es soll ihr ermöglichen, unsere Bibliothek mit einem Male um etwa 15- bis 20,000 Bände der gediegensten, mit größter Sorgfalt ausgewählten naturwissenschaftlichen Werke zu bereichern. Unserem herzlichsten Danke an die edlen Freunde Carl Vogt's, der jederzeit ein treuer Freund unserer Gesellschaft gewesen

ist, sei unser herzlicher Dank an die Hinterbliebenen des berühmten Toten angeschlossen, die mit Hintansetzung der eigenen Interessen es ermöglicht haben, daß Carl Vogt's Büchersammlung ungeteilt der Senckenbergischen Bibliothek einverleibt werde!

Eine besondere Ehrung ist unserer Gesellschaft und der deutschen Wissenschaft widerfahren durch die Ehrung unseres korrespondierenden Mitgliedes, des Herrn Geh. Medicinrats Prof. Dr. Emil Behring in Marburg. In vollster Anerkennung des unermesslichen Segens, welchen uns die praktische Anwendung des Diphtherieheilserums gebracht hat, hat ihn und Herrn Prof. Roux in Paris die Académie des sciences im December 1895 mit dem Alberto-Levy-Preis und die Académie de médecine im März 1896 mit dem St. Paul-Preis ausgezeichnet. In richtiger Erkenntnis dessen, daß Behring's Entdeckung einen Markstein in der Geschichte der Therapie bedeutet, hat zuerst unsere Gesellschaft am 10. März 1895 den Entdecker der neuen Heilmethode mit dem Tiedemann-Preis gekrönt. Nicht rohe Empirie, sondern das exakteste wissenschaftliche Forschen hat zur Auffindung der Blutserumtherapie geführt, welche für die praktische Medizin ein gleich gewaltiges Ereignis darstellt, wie die Jenner'sche Schutzpockenimpfung, deren segensreichen Einfluß wir alle miterlebt und mitempfunden haben. Gerade in den Tagen, in denen allerorts die Säkularfeier der Jenner'schen Entdeckung festlich begangen worden ist, geziemt es uns, uns in's Gedächtnis zurückzurufen, daß noch vor hundert Jahren die Blatternseuche, die wir jüngeren fast nur noch vom Hörensagen kennen, einem Würgengel gleich alljährlich unser Vaterland heimgesucht, tausende von Kindern und Erwachsenen befallen und die meisten von ihnen hinweggerafft hat. Dank Behring's segensreicher Entdeckung nehmen wir heute voll Vertrauen den Kampf gegen die mörderischen Infektionskrankheiten auf. Möge sich der praktische Wert der Blutserumtherapie in hundert Jahren in gleicher Weise bewährt haben, wie es bei der Schutzpockenimpfung der Fall gewesen ist!

Die Auszeichnung des deutschen Gelehrten durch die Pariser Akademien in der erinnerungsvollen Zeit, in der wir

mit unserem erlauchten Kaiserpaare die fünfundzwanzigjährige Wiederkehr des Frankfurter Friedensschlusses gefeiert haben, ist uns ein sicheres Zeugnis für die einträchtige, gemeinsame Arbeit der Völker an den höchsten Aufgaben der Kultur. Möge sie zu dem herrlichsten Siege führen, der je errungen werden kann, zum Siege in dem Kampf wider die größten Feinde des Menschengeschlechtes, wider die pathogenen Mikroorganismen!

Aus unserem Berichte haben Sie ersehen, daß wir emsig bestrebt gewesen sind, das Vermächtnis, welches uns wackere, für die Naturwissenschaften und ihre Verbreitung begeisterte Männer hinterlassen haben, treulich zu hüten und in ihrem Sinne zu fördern. Voll warmen Dankes erkennen wir es an, daß eine große Anzahl unserer Mitglieder, trotzdem sie mitten im schweren Berufe stehen, in uneigennützigster Weise einen großen Teil ihrer Zeit der wissenschaftlichen und Verwaltungsthätigkeit der Gesellschaft fortdauernd widmen. Mit ganz besonderem Danke aber erfüllt es uns, daß Frankfurts Bürgerschaft auch im vergangenen Jahre ihr warmes Interesse für die Bestrebungen unserer Gesellschaft thatkräftig bewiesen hat. Möge uns dies Wohlwollen unserer Mitbürger, das wir niemals vermissen möchten, dauernd erhalten bleiben, und unsere Senckenbergische naturforschende Gesellschaft wachsen, blühen und gedeihen zum getreuen Andenken an ihre Stifter, zur Freude ihrer Mitglieder und zur Ehre unserer geliebten Vaterstadt und der gesamten Wissenschaft!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1896

Band/Volume: [1896](#)

Autor(en)/Author(s): Knoblauch August

Artikel/Article: [Bericht über die Senckenbergische naturforschende Gesellschaft in Frankfurt am Main vom Juni 1895 bis Junii 1896. Erstattet beim Jahresfeste, den 31. Mai 1896, III-XIX](#)